

# „Ich lasse mich nicht gern behindern“

Sein Ausbilder Michael Schomaker hat ziemlich herumgeforscht, aber zumindest in Norddeutschland von keinem Fall gehört, in dem ein Rollstuhlfahrer einen Sportbootsführerschein gemacht hat: Und so ist Thorsten Kutsche-Droß aus Weyhe am 4. Dezember 2022 der erste Mann im Rollstuhl, der sich auch ganz amtlich „Skipper“ nennen darf auf einem großen Sportboot, auf dem seine gesamte Familie plus Freundeskreis Platz hat. Aber der Reihe nach.

**T**horsten Kutsche-Droß und seine Clique sind kurz vor zwölf Uhr an diesem Sonntag im Buntentorsteinweg auf dem Weg zur Prüfung. Dass der Prüfungsausschuss Bremen in die Räume des Martinsclubs geladen hat, hat nur etwas mit Zufall zu tun und nicht damit, dass einer der Prüflinge an diesem Tag querschnittsgelähmt ist und sich irgendwann in den Kopf gesetzt hat, genau diese Prüfung für den Sportbootsführerschein See zu schaffen. Aber praktischerweise sind diese Räumlichkeiten natürlich für Rollstuhlfahrer optimiert.

Dass der 45-Jährige der erste Rollstuhlfahrer überhaupt ist, der in Bremen diesen Schein macht, ist ihm aber gerade ziemlich egal: „Da denke ich jetzt nicht dran. Jetzt geht es erst einmal nur ums reine Bestehen.“ Zu sechst sind sie vor der Tür, alle mächtig aufgereggt, und Kutsche-Droß-Nachbar Alf Schmeichel gibt zu, dass er auch noch den ganzen Vormittag durchgelernt hat, während er die Tür aufhält. Nachbar Markus Hille hat er auch mitgemacht, Günther War-



Geschafft: Thorsten Kutsche-Droß hat mit Unterstützung von Freunden, der Wassersportschule in Weyhe und des WV Hemelingen seinen Sportbootsführerschein bestanden. Für den Rollstuhlfahrer galt es, im Vorfeld ziemlich dicke Bretter zu bohren. (Foto: Kölling)

Tasche und bekommt seinen Prüfungsbogen. Ruhe. Die Konzentration im Saal ist jetzt bei allen zu spüren.

Ausbilder Michael Schomaker muss jetzt draußen bleiben. Der Inhaber der Wasser-

besondere Prüfung. Schomaker machte fortan zwölf Hausbesuche: Gelehrt und gelernt wurde der Einfachheit halber im Hause Kutsche-Droß unter Einsatz enormer Mengen Kaffee und anderer Getränke, wie sich die Runde dieser Weyher Clique erinnert. Schomaker suchte gleichzeitig nach Partnern für die praktische Ausbildung und fand sie direkt an der Weser: Der Wassersportverein Hemelingen steuerte sein stabilstes Alu-Ausbildungsboot für das Lernen der Manöver und die Praxisprüfung bei. Rolf Schmidt und Peter Lutzen vom WVH kümmerten sich gemeinsam um die Gruppe.

Der gelernte Zimmermann Kutsche-Droß sorgte für maßgeschneiderte Ausrüstung. Die Pritsche vor dem Lenkrad reichte ihm nicht, weil er im Sitzen Halt braucht: „Wir haben dann einen alten Gartenstuhl von uns geopfert, ihm kurzerhand die Beine abgesägt und ihn mit Spanngurten und Bolzen an der Bank befestigt.“ Die anderen hätten ihn dann nach dem Prinzip „vier Mann, vier Ecken“ gepackt und auf seinen Thron gesetzt.

Rolf Schmidt vom WVH und Michael Schomaker hatten da schon die Stelle ausgeguckt, von der es für den Rollstuhlfahrer am einfachsten an Bord gehen konnte. Schmidt: „Bei uns reicht die Wiese ja flach bis ans Wasser ran, das war für unsere Zwecke hier optimal.“ Im Wassersportverein Hemelingen, sagt Ausbilder Schmidt, würden sie nach dieser Erfahrung jederzeit wieder ihr

## Thorsten Kutsche-Droß ist der erste Bremer im Rollstuhl, der sich amtlich „Skipper“ nennen darf – Freunde, Wassersportschule in Weyhe und WV Hemelingen leisteten Pionierarbeit

ners genauso wie Rebecka Droß und ihre Zwillingsschwester Juliane Voigt. Die beiden Frauen erzählen, wie die Idee zum gemeinsamen Schein auf einem Holland-Törn aufgekomen ist: „Da brauchten wir ja gar keinen Schein für dieses Charter-Boot. Aber wir haben alle gesagt, dass uns wohler sein würde, wenn wir beim nächsten Mal genauer wüssten, was wir da auf dem Wasser überhaupt tun.“

Und ein bisschen hat Thorsten Kutsche-Droß sie dann alle überredet, die Paukerei doch gemeinsam anzugehen, verraten sie. Seit einem schweren Verkehrsunfall vor über 20 Jahren ist der Weyher querschnittsgelähmt und hat auch keine Fingerfunktion mehr: „Aber ich lasse mich nicht gerne behindern.“ Das ist einer seiner Leitsätze, der bei ihm an diesem Tag häufiger fällt. Mit dem Handrücken schiebt er Stifte, den Zirkel und die Navigationsdreiecke aus seiner

sportschule Wassersport-Weyhe.de hat die Gruppe geschult und ist heute noch ein bisschen aufgeregter als sonst. Für diese Prüfung musste er zwei Jahre lang dicke Bretter bohren, sagt er: „Prüfungsvoraussetzung ist laut den geltenden Statuten, dass der Kandidat geistig und auch körperlich in der Lage sein muss, ein Sportboot zu führen. Geistig ist kein Problem, klar. Aber körperlich?“ An der Stelle musste Schomaker Überzeugungsarbeit leisten und verwies darauf, dass sein Schüler Thorsten Kutsche-Droß ja vollkommen selbstständig sein auf ihn optimiertes Auto fahren dürfe und auch am Arbeitsplatz keine Einschränkungen erfahre: „Warum sollte er dann nicht in der Lage sein, ein Sportboot vollverantwortlich zu führen?“

Schomaker musste gar nicht mit Teilhabegesetzgebung oder ähnlichen Dingen kommen. Schließlich gab es grünes Licht vom Prüfungsausschuss Bremen für diese

schon, wer bald die Kommandos gibt, als nach der Wahl eines Skippers gefragt wird. Jetzt, wo es doch alle sein dürften. Thorsten Kutsche-Droß lächelt ein zufriedenes Lächeln: „Skipper werde dann wohl ich sein: Damit mir dann alle immer sagen können, was ich gerade falsch gemacht habe.“

Ein Boot hat die Clique auch schon im Auge: Natürlich rollstuhlgerecht gebaut und ausgestattet, aber erst einmal nur geliehen: Es wird ein Charterschiff auf den Binnenmeeren der Niederlande sein.

(Volker Kölling)

Boot umbauen, um Rollstuhlfahrer passgerecht zu Skippern auszubilden. „Das war ja auch wirklich eine nette Runde mit einem gemeinsamen Ziel, das sie verfolgt haben.“ Und tatsächlich: Ende September hatten schließlich alle aus der Gruppe ihre praktische Prüfung auf der Weser in der Tasche.

Zurück zur die Theorie-Prüfung: Schon nach einer guten halben Stunde sind alle raus, bekommen die gute Nachricht und liegen sich in den Armen: Alle haben ihren Sportbootsführerschein bestanden und das so gut wie fehlerfrei. Und doch ahnen sie